

Quality of Live through Proximity (LQN) – Print Media Coverage

Local Action Group 'Leader Nordschwarzwald' (Germany)

Baden-Württemberg-Magazin



„Lebensqualität durch Nähe“

Ein SPES-Projekt im Rahmen von LEADER

Genaue 35 Gemeinden aus sieben LEADER-Regionen in Baden-Württemberg und Oberösterreich beteiligen sich in den Jahren 2009 - 2011 am transnationalen Projekt „Lebensqualität durch Nähe im Rahmen von LEADER“.

Basis für das Engagement der Bürgerinnen und Bürger bildet dabei das Projekt „Lebensqualität durch Nähe“ in den Gemeinden. Ergänzt wird die Arbeit auf Gemeindeebene durch eine gebietsübergreifende Zusammenarbeit Baden-Württembergs sowie durch einen transnationalen Know-how-Transfer von Best-Practice-Beispielen. Die Sicherung der Grundversorgung und die Herausforderungen durch den demographischen Wandel bilden in dieser grenzüberschreitenden Zusammenarbeit den Schwerpunkt. Thematisch verflochtene Gebiete wie Mobilität und Energie, die einen immer höheren Schwerpunkt bei Nahversorgung und Gemeindeleben einnehmen, ergänzen die Agenden.

Am 20. November 2010 fand ein beispielhaftes Treffen und ein lebendiger Austausch der bisheriger Ergebnisse statt - fast einhundert aktive „Lebensqualitätler“ waren anwesend.

SPES - Zukunftsmodelle für Menschen & Lebensräume

SPES ist die Studiengesellschaft für Projekte zur Erneuerung der Strukturen.

Dass hinter der Abkürzung nicht nur Inhalte stehen sondern auch die Hoffnung ihren Platz hat - das lateinische Spes -entspricht Sinn und Zweck.

SPES Zukunftsmodelle e.V. trägt zur Stärkung der Lebensqualität bei, indem Methoden zur Bürgerbeteiligung, Modelle zur Nahversorgung und Nachbarschaftshilfe, Konzepte im Blick auf den demographischen Wandel, Initiativen für die Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe und weitere Zukunftsmodelle entwickelt werden. Diese Modelle werden von SPES e.V. in Gemeinden und Regionen begleitet umgesetzt. Basis sind Forschung und Analysen, Teilhabe und Beratung, Netzwerkbildung und Öffentlichkeitsarbeit - und natürlich die praktische Arbeit und die Erfahrungen daraus.

SPES besetzt kompetent die folgenden, ineinander greifenden Themenfelder:

- Kommunale Entwicklung und Bürgerschaftliches Engagement
- Demographische Entwicklung
- Wirtschaft und Bildung
- Familienbetriebe

SPES-Zukunftsmodelle
Geschäftsführerin Ingrid Engelhart
Okenstraße 15
79108 Freiburg
Tel.: 0761 / 51 44-244
engelhart@spes-zukunftsmodelle.de
www.spes-zukunftsmodelle.de

Reimut Vogel:

„Mit dem Leader-Projekt: „Lebensqualität durch Nähe“ wird das aktive Für- und Miteinander in das (Orts-) Zentrum und den (Dorf-)Mittelpunkt gestellt“.

Es mehren sich die Artikel, Symposien und Bücher - beispielhaft seien die ZEIT, die „Financial Times“ und das Referat der Sportlerin (Frauenfußball) Jaana Götzl u.a. erwähnt, nachdem ein prosoziales Verhalten eine wichtige Investition in die Zukunft ist und die Wahrscheinlichkeit der späteren Hilfe für den Helfer sich erhöht. Prosoziale Handlungen lohnen sich also sowohl für den Helfer als auch den Empfänger. Wissenschaftler sprechen von einem „Glücks-Gen“, einem „Empathie-Gen“, das den helfenden Menschen durch die proaktive Anteilnahme zu größeren Leistungen und Fähigkeit bringt.

Dies ist bekannt für den Bereich des Verwandtschaftsaltruismus (Theorie von William D. Hamilton). Aber gilt ebenso für die Theorie des „Reziproken Altruismus“ (Robert Trivers: „If you scratch my back I'll scratch yours“) und Robert Axelrod: „Tit for Tat“/ Permanente Kooperationsangebote), die besagt, dass „Menschen bereit sind, anderen zu helfen, wenn und insofern sie die Erwartung haben, dass diese Hilfeleistung in Zukunft durch den Hilfeempfänger kompensiert werden wird.“

Die Voraussetzungen sind ein günstiges Kosten-Nutzen-Verhältnis, eine hohe Beständigkeit von Interaktionsbeziehungen und die Fähigkeit zur Identifikation von nichtkooperativen Gruppenmitgliedern.

Stimmen diese Parameter, werden die neu etablierten sozialen Normen die Verhaltensweisen in ähnlichen sozialen Situationen als Verhaltensregeln bestimmen. Kinder erlernen diese sozialen Normen, wenn sie für die Umwelt erkennbar vorgelebt werden. Es liegt also ein besonders gutes Stück Zukunft in dieser Art, miteinander und füreinander zu leben. Besonders in einer Situation, die durch eine lange Zeit bleibend knapper Kassen und einer unwiderruflich älter und länger lebenden Gesellschaft gekennzeichnet ist.

Local Action Group 'Traunviertler Alpenvorland' (Austria)

Bezirksrundschau Nr. 43, 28. Oktober 2010

19 SR



Leaderregion-Geschäftsführer Christian Schilcher, Leader-Obmann Franz Schillhuber, Heinz Frey, Monika Hartl, Martin Hartl und Thomas Mitterhauser (von links). Foto: Leader Region Nationalpark Kalkalpen/Schilcher

Die Nahversorgung sichern

Waldneukirchen nimmt sich das deutsche Projekt DORV zum Vorbild

Die Gemeinde Waldneukirchen will ihre Nahversorgung sichern. Unterstützung holt sie sich dabei aus Deutschland im Rahmen des LEADER-Projekts „Innovative Nahvorsorge“.

WALDNEUKIRCHEN. Die Gemeinde bastelt derzeit intensiv an einer langfristigen Lösung zur Sicherstellung der Nahversorgung im Ortszentrum. Dabei geht es

den Projektleitern Martin Hartl und Thomas Mitterhauser nicht nur um die Möglichkeit, Lebensmittel einkaufen zu können. „Das ist zwar vorrangiges Ziel. Darüber hinaus geht es um eine Rundumversorgung in vielerlei Hinsicht“, erklären sie. Ziel ist, die Gemeinde als Wohn- und Lebensraum noch attraktiver zu machen. Wie das geht, zeigte Heinz Frey aus dem deutschen Bundesland Nordrhein-Westfalen am Beispiel des

von ihm 2005 entwickelten und oftmals ausgezeichneten Projekts „DORV“ vor. Der Begriff steht für „Dienstleistung und ortsnahe Rundumversorgung“. Mehr als 70 Interessierte kamen am 21. Oktober zum Vortrag. Einer der Motoren des Projekts und Mitarbeiter in der Gruppe „Nah versorgt im Ort“ ist Bürgermeister Manfred Freudentaler. Mehr Infos auf der Gemeinde-Homepage und unter www.dorv.de

Local Action Group 'Leaderregion Nationalpark Kalkalpen' (Austria)

Kirchenzeitung, April 2010

Nahversorgungs-Ideen austauschen

Innovativ

Am 16. und 17. April fand in Schlierbach das oberösterreichische Starttreffen des transnationalen Leader-Projektes „Innovative Nahversorgung“ statt. Gemeindevertreter aus der Region Mühlviertler Alm, dem Traunviertler Alpenvorland und dem Nationalpark Kalkalpen wollen besondere Zugänge zu brennenden Zukunftsfragen finden. Nahversorgung und Altenbetreuung sind die Themen. Funktionierende Modelle sollen dabei innerhalb der Projektgemeinden weitergegeben werden.



„Innovative Nahversorgung“ startete in Schlierbach und brachte Gemeindevertreter aus drei Regionen zusammen.

LEADER REGION NATIONALPARK KALKALPEN/SCHILCHER

Tips Kirchdorf, Week 16 / 2010

LEADER-PROJEKT

„Innovative Nahvorsorge“

SCHLIERBACH. Das Starttreffen des transnationalen Leader-Projektes „Innovative Nahvorsorge“ ging in Schlierbach über die Bühne. Gemeindevertreter aus den Regionen Mühlviertler Alm, Traunviertler Alpenvorland und aus der Nationalpark Kalkalpen Region gingen dabei mit Regionen aus Baden-Württemberg/ Deutschland Hand in Hand. Im gegenseitigen Austausch lernten sie innovative Projekte zu den Themen Nahversorgung und gemeindenaher Altenbetreuung kennen.

Landtagsabgeordneter Franz Schillhuber zeigt sich begeistert: „Die Fragen, die wir hier behandeln, gehen alle ländlichen Gemeinden an. In Zukunft müssen wir Antworten auf diese Fragen haben und ich bin überzeugt, dass wir mit diesem Projekt viele davon



Die Teilnehmer samt Landtagsabgeordnetem Bürgermeister von Wolfers, Franz Schillhuber, beim Start des Projekts „Innovative Nahvorsorge“

finden werden.“ Um einen nachhaltigen Nutzen sicherzustellen, soll es aber nicht beim bloßen Erfahrungsaustausch bleiben. „Ziel ist es, funktionierende Modelle zu kopieren, anstatt sie einfach zu kopieren“, erklärt Wolfgang Mader von der SPES Zukunftsakademie, der das Projekt begleitet. Bereits

beim Starttreffen wurden für viele Gemeinden konkrete Projektideen angedacht. Neue Anregungen werden aber vor allem bei den internationalen Austauschtreffen im Juli und im Oktober erwartet. Im Herbst sollen dann konkrete Umsetzungsprojekte angegangen werden. ■



Expertenteams aus dem Bezirk und Baden-Württemberg tauschen ihr Know-how aus. Dabei wird der Fokus be Die Gemeinden Molln, Micheldorf und Vorderstoder nehmen aktiv am Projekt teil. In Vorderstoder wurde ber

Menschen in der Regi

Transnationales Leader-Projekt bringt Wissen um innovative Alten

Gemeindevertreter und regionale Expertenteams besuchten Vorzeigeprojekte im deutschen Bundesland Baden-Württemberg und in österreichischen Bundesländern.

BEZIRK (urt). Baden-Württemberg ist vergleichbar mit dem Bezirk Kirchdorf. Eine eher ländliche Struktur mit kleinen Dörfern prägt das deutsche Bundesland. Um das Dorfleben aufrecht zu erhalten und die Nahversorgung sowie Altenbetreuung in den Ortschaften zu sichern, beschäftigen sich dort bereits seit Jahren Experten mit innovativen Projekten. Diese funktionieren häufig durch Bürgerbeteiligung und ehrenamtliche Helfer.

Nach dem Motto „Vom Kopieren zum Kopieren“ holen die Leader-Regionen Nationalpark Kalkalpen und Traunviertler Alpenvorland nun Ideen aus vielen Regionen im In- und Ausland in den Bezirk. Drei Gemeinden beteiligen sich aktiv an dem grenzübergreifenden Projekt: Vorderstoder, Micheldorf

und Molln. In Vorderstoder entstand der erste Dorfladen nach deutschem Vorbild (die Bezirksrundschau berichtete). Nachdem es in dem kleinen Ort keinen Nahversorger mehr gab, stellte die Bevölkerung rund 50.000 Euro bereit. Der Dorfladen in Vorderstoder wurde in Anlehnung an das Modell DORV, entwickelt von Heinz Frey, umgesetzt.

Man orientiert sich an funktionierenden Modellen

„Wir haben uns einige interessante Projekte angesehen. Das Tolle an allen war, dass es immer darum geht, dass Menschen in ihren Heimatdörfern bleiben können und versorgt sind“, erklärt Leader-Region Nationalpark Kalkalpen-Manager Andreas Schilcher. Ein Projekt ist für ihn besonders interessant, es nennt sich „Alt werden in gewohnter Umgebung“. Seine Anfänge wurden bereits 1998 gelegt. Es handelt sich um eine Senioren-Wohngemeinschaft. Zwölf Pensionisten aller Pflegestufen können mitten im Dorfczentrum ihren Lebensabend verbringen. „Die Menschen wohnen im Dorf und werden fachlich betreut. Für viele

Dienstleistungen wie Waschen, Kochen, Putzen und Ähnliches werden ehrenamtliche Mitarbeiter eingesetzt. So haben Angehörige die Möglichkeit, mit ihren Lieben Zeit zu verbringen. Und die Senioren können, solange es geht, eigenverantwortlich und in vertrauter Umgebung leben. Die Kooperation zwischen ehrenamtlichen und professionellen Diensten funktioniert, sie stehen in keiner Konkurrenz zueinander“, so Schilcher.

„Wir müssen über den Tellerrand schauen.“

CHRISTIAN DÖRFEL

„Es ist wichtig, über den Tellerrand zu schauen. Im Bereich der Altenbetreuung müssen wir neue Wege einschlagen und auf das Ehrenamt setzen. Niemand soll gezwungen sein, seine vertraute Umgebung zu verlassen. Das Ziel ist, durch Austausch Lösungen zu finden und Wissen zu speichern, das wir bei Bedarf den Gemeinden zur Verfügung stellen können“, so Obmann der Leader-Region Nationalpark Kalkalpen Christian Dörfel.



sonders auf Projekte im Altenpflege- und Nahversorgungssektor gelegt. eits der Dorfläden nach deutschem Vorbild realisiert.

Foto: Privat

on versorgen

betreuung und Nahversorgung in den Bezirk

> Zur Sache

Leader-Programm

Das Leader-Programm ist ein EU-Förderungsprogramm zur Entwicklung des ländlichen Raums. Über das Leader Management können Gemeinden, Landwirte und Regionen Initiativen einreichen und Entwicklungsstrategien erarbeiten, die durch die Leader-Region gefördert werden.

Die Schwerpunkte:

- Maßnahmen zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft
- Maßnahmen zur Verbesserung von Umwelt und Landschaft
- Maßnahmen zur Steigerung der Lebensqualität im ländlichen Raum.

Hauptsächlich gefördert werden:

- Projekte land- und forstwirtschaftlicher Betriebe und Zusammenschlüsse
- Bioenergie
- Gewerbe und Tourismus
- Dorfentwicklung, Lokale Agenda 21, Naturschutz, Forst
- Regionalentwicklungsprojekte, Sozialprojekte
- Kulturinitiativen
- Bildung